

Paper-ID: VGI_194801



Geleitwort

Eduard Doležal ¹

¹ *Technische Hochschule in Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **36** (1–2), S. 1–5

1948

BibT_EX:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_194801,  
Title = {Geleitwort},  
Author = {Dole{\v z}al, Eduard},  
Journal = {{\u0}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {1--5},  
Number = {1--2},  
Year = {1948},  
Volume = {36}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

Herausgegeben vom
ÖSTERREICHISCHEN VEREIN FÜR VERMESSUNGSWESEN

Offizielles Organ

des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen), der
Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung und der Österreichischen
Gesellschaft für Photogrammetrie

REDAKTION:

Hofrat Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. E. D o l e ž a l,
Präsident Ing. K. L e g o und o. ö. Professor Ing. Dr. H. R o h r e r

Nr. 1 und 2

Baden bei Wien, im August 1948

XXXVI. Jahrg.

Geleitwort

Zehn Jahre sind seit dem Erscheinen des letzten Heftes der Österreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen vorübergegangen, die durch volle 35 Jahre — seit dem Jahre 1903 — die Interessen des österreichischen Vermessungswesens in vorbildlicher Weise vertreten und ihm im In- und Auslande Geltung und Ansehen verschafft hat. Im Jahre 1938 wurde auch sie ein Opfer der damaligen Verhältnisse. Nunmehr kann sie, dem vielfach geäußerten Wunsch der einschlägigen Fachwelt zufolge, wiedererstehen und soll hierbei in reicherm Maße und erweitertem Umfange ihren Aufgaben gerecht werden. In diesem Sinne hat die Hauptversammlung des wieder ins Leben getretenen Österreichischen Vereines für Vermessungswesen am 21. März 1948 auf Antrag des Präsidenten Lego beschlossen, daß in Hinkunft die Zeitschrift noch mehr als zuvor dem gesamten wissenschaftlichen Vermessungswesen Österreichs zu dienen habe. Sie wird wie früher vom Österreichischen Verein für Vermessungswesen herausgegeben, ist aber gleichzeitig das offizielle Organ der Gruppe Vermessungswesen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, der Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung und der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie und hat überdies wie bisher den Fachkollegen zur Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten zur Verfügung zu stehen.

Nach wie vor wird es die Hauptaufgabe der Zeitschrift sein, die aktuellen Probleme des Vermessungswesens unter besonderer Berücksichtigung der Praxis den Lesern zu vermitteln, Fachartikel aus allen Gebieten des Vermessungswesens zu bringen, Lebensbilder bedeutender Geodäten zu veröffentlichen und alle Neuerscheinungen der geodätischen Literatur zu besprechen.

Hingegen werden Vereins- und Personalnachrichten sowie alle nur die Vereinsmitglieder interessierenden Mitteilungen in einem der Zeitschrift angeschlossenen „Mitteilungsblatt des Österreichischen Vereines für Vermessungswesen und der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie“ erscheinen, das nur an die Vereinsmitglieder ausgegeben werden wird. Ferner werden alle wichtigen Erlässe des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen), Verlautbarungen über neu erschienene Karten und Katastralmappen, amtliche Veröffentlichungen sowie Mitteilungen der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung in einem ebenfalls der Zeitschrift angeschlossenen „Mitteilungsblatt des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Gruppe Vermessungswesen) und der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung“ enthalten sein.

Größere fachwissenschaftliche Arbeiten, deren Aufnahme in die Zeitschrift wegen ihres Umfanges nicht möglich wäre, sollen in eigenen Sonderheften zur Veröffentlichung gelangen.

Damit hofft die Vereinsleitung, dem österreichischen Vermessungswesen die Grundlage zu einer erfolgreichen Weiterentwicklung zu bieten, die seiner hervorragenden Vergangenheit entspricht.

Wenn einst die Geschichte des österreichischen Vermessungswesens geschrieben wird, so muß darin der Tätigkeit des Österreichischen Vereines für Vermessungswesen besonders gedacht werden. Hier mögen nur die wichtigsten Stadien seiner Entwicklung seit der Jahrhundertwende festgehalten werden.

Einen Markstein bildete die vor rund 50 Jahren erfolgte Errichtung von Kursen zur Heranbildung von Vermessungsgeometern an den Technischen Hochschulen Österreichs, die eine einheitliche akademische Ausbildung der österreichischen Geometer gewährleistete. Wenige Jahre später regte sich bei den Katasterbeamten der verschiedenen österreichischen Kronländer der Wunsch nach Zusammenschluß in einem gemeinsamen Verein in Wien, der länderweise die Katastergeometer erfasse, um ihre fachlichen und Standesinteressen zu vertreten. Dies führte im Jahre 1903 zur Gründung des Vereines der österreichischen k. k. Vermessungsbeamten, der noch im selben Jahre die Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen herausgab, die bis zum Jahrgang 1938 regelmäßig erschien. Der erste Vereinsobmann war Obergeometer Reinisch.

Seit dem Jahre 1906 führt der Unterzeichnete die Redaktion der Zeitschrift, wobei ihm Katasterbeamte wie Reinisch, Klatschki, Beran, Lerner, Lego, Rohrer, der Senatsrat der Gemeinde Wien Wellisch u. a. zur Seite standen. Als es im Jahre 1907 gelang, die bedeutendsten österreichischen Fachmänner, darunter die geodätischen Hochschulprofessoren, zu ständigen Mitarbeitern der Zeitschrift zu gewinnen, stieg ihr Ansehen auch im Auslande.

Durch die stete Verbindung mit den akademischen Kreisen der Technischen Hochschule in Wien wurde die Geltung des Geometer-Vereines besonders gehoben. Wesentlich trug hiezu die Veranstaltung von Monatsversammlungen an der Wiener Technischen Hochschule bei, die mit der Abhaltung fachwissenschaftlicher Vorträge verbunden waren, wodurch der Verein auch im wissenschaftlichen Leben Wiens hervortrat. All dem war es zu verdanken, daß der Verein im Jahre 1908 bei der Schaffung des Gesetzes über die Dienstpragmatik und im Jahre 1915 bei der Verordnung über den gesetzlichen Schutz des Ingenieurtitels mit Erfolg mitarbeiten konnte.

Als der Unterfertigte im Jahre 1919 zum Obmann des Vereines gewählt worden war, gelang es ihm, alle interessierten zivilen und militärischen Kreise für eine Zentralisierung des staatlichen Vermessungswesens in Österreich zu gewinnen. Diese Bestrebungen führten im selben Jahre unter dem Sektionschef Reich, dem der jetzige Sektionschef Wolf zur Seite stand, zur Erlassung der Vollzugsanweisung vom 6. Juli 1919, die die einheitliche Regelung des gesamten staatlichen Vermessungswesens verfügte, worauf im Jahre 1921 die Schaffung des Bundesvermessungsamtes erfolgte. In ihm wurden der bis dahin dem Finanzministerium unterstandene Grundkataster sowie das Militärgeographische Institut und das österreichische Gradmessungsbureau vereinigt, das vorher zum Unterrichtsministerium gehört hatte. Im Jahre 1923 wurde das Bundesvermessungsamt durch Einbeziehung der Normaleichungskommission und der Eichämter zum Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen erweitert.

Da die im Jahre 1919 gegründete Gewerkschaft der Vermessungsingenieure, die besonders unter der Leitung des Ing. Hermann vom Jahre 1922 bis zum Jahre 1938 erfolgreich wirkte, die Vertretung der Standesinteressen übernahm, konnte sich der Verein, der 1929 in „Österreichischer Verein für Vermessungswesen“ umbenannt wurde, ganz den fachlichen Interessen widmen.

Die nächsten Bestrebungen der Vereinsleitung galten der Umwandlung der geodätischen Kurse an den Technischen Hochschulen in akademisch vollwertige Fachschulen, was im Jahre 1924 zur Schaffung von Unterabteilungen für Vermessungswesen führte, die den Absolventen den Titel eines akademischen Vermessungsingenieurs und das Anrecht auf die Erwerbung des Doktorates der technischen Wissenschaften gaben. Diese beiden großen Reformen, die Zentralisierung des Vermessungswesens im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen und die Gründung der Fachschule sind als Schöpfungen von dauerndem Werte anzusehen, die auch über die Grenzen Österreichs hinaus besondere Beachtung, Anerkennung und Nachahmung gefunden haben.

Die Schaffung des Bundesamtes, das nun alle staatlichen Vermessungszweige umfaßte, hatte auch eine Erweiterung des Arbeitsprogrammes des

Österreichischen Vereines für Vermessungswesen und eine besondere Ausgestaltung seiner Vortragstätigkeit zur Folge. Als sich im Jahre 1926 der Verein über meine Anregung mit der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie, die gleichfalls unter meiner Leitung stand, und mit der von dem bekannten Geographen Dr. Peucker geleiteten Vereinigung der Kartographen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschloß, entwickelte sich ein reges wissenschaftliches Leben zwischen diesen Vereinigungen, das nicht nur zur noch häufigeren Abhaltung gut besuchter, höchst wertvoller Vorträge aus verschiedenen Wissensgebieten führte, sondern auch zur Veranstaltung von Ausstellungen und zur Herausgabe einer geodätisch-kartographischen Schriftensammlung „Die Landkarte“, die von Doktor Peucker redigiert wurde.

Es sei auch hervorgehoben, daß an den Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft der Geodäten, Photogrammeter und Kartographen nicht nur Angehörige dieser Vereinigungen teilnahmen, sondern auch Besucher aus den verwandten Fachgebieten, wie Geographen, Geologen, Bauingenieure, Montanisten, Land- und Forstwirte. Als Vortragende kamen auch Gäste aus dem Auslande, wie aus Deutschland, Ungarn, der Tschechoslowakei usw.

Wie hoch das internationale Ansehen dieser Arbeitsgemeinschaft in der wissenschaftlichen Fachwelt war, beweist die Tatsache, daß im Jahre 1932 zur Feier des 25jährigen Bestandes der Österreichischen Gesellschaft für Photogrammetrie Delegationen aus vielen ausländischen Staaten kamen, darunter eine französische Delegation unter Führung des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten und berühmten Mathematikers Painlevé.

Ob seiner stets korrekten Tätigkeit in fachlichen und personellen Fragen des staatlichen Vermessungswesens erfreute sich der Verein des besonderen Entgegenkommens und der Förderung seitens staatlicher Regierungskreise, insbesondere des Bundesministeriums für Handel und Verkehr und fand die unschätzbare Unterstützung des ehemaligen Bundespräsidenten Wilhelm Miklas.

Besondere Sorgfalt verwendete der Verein auf die Ausgestaltung seiner Zeitschrift. Gleich nach Übernahme der Redaktion durch den Gefertigten wurde dem Inhalt der Zeitschrift eine übersichtliche Gliederung gegeben. Die wissenschaftlichen Hauptartikel hatten, ausgehend von der Mathematik, in der die Wurzeln der Geodäsie liegen, alle Gebiete des Vermessungswesens zu umfassen. Auch die Instrumentenlehre, die Kartographie, die Markscheidekunde und die in Österreich besonders zu Ehren gekommene Photogrammetrie hatten in den Spalten unseres Blattes volle Berücksichtigung zu finden.

Ferner wurden alle für das österreichische Vermessungswesen wichtigen Ereignisse, sowohl fachlicher als auch organisatorischer oder personeller Natur in der Zeitschrift registriert. Es ist daher einleuchtend, daß unsere Zeitschrift eine höchst wertvolle Fundgrube für die Geschichte des österreichischen Vermessungswesens ist. Sie enthält alle für die Entwicklung des österreichischen

zivilen wie auch militärischen Vermessungswesens wichtigen Ereignisse. Sie brachte Lebensbilder und Würdigungen hervorragender Hochschulprofessoren, wie Herr, Schell, Tinter, Klingatsch, Schumann usw., führender Persönlichkeiten aus dem Kataster, wie Horsky, Broch, Jusa, Demmer sen., Engel, Winter, Demmer jun., Lerner usw., bedeutender Fachmänner aus dem weltberühmten Militärgeographischen Institut, wie Hartl, Sternegg, Hübl, Frank, Andres usw.

Ein vortrefflicher Gedanke des damaligen Obervermessungsrates Lego lag in der Herausgabe und Redigierung des „Beiblattes“, in dem er unter der ausgezeichneten Mitwirkung des Ministerialrates Praxmeier seit dem Jahre 1934 Sachgebiete des katastralen Fortführungsdienstes in einfacher, klarer Diktion behandelte. Diese Beiblätter waren von größtem Interesse für alle Kreise der Praxis, so daß sie von Heft zu Heft mit steigender Nachfrage erwartet wurden. Wir wünschen nur, daß die Herausgabe des Beiblattes fortgesetzt werde.

Um die Zeitschrift hat sich auch die Buchdruckerei Wladarz, bzw. ihr Nachfolger Rohrer in Baden bei Wien sehr verdient gemacht, die durch 35 Jahre den Druck und die Ausstattung der Zeitschrift immer in mustergültiger Weise besorgten.

Trotz des großen Mitgliederverlustes im Jahre 1919, der eine Folge des Zerfalles der alten Donaumonarchie war, konnte sich, dem vorhin Gesagten zufolge, die Zeitschrift doch in einer Weise entwickeln, auf die unser Verein mit berechtigtem Stolz blicken kann und die dem Zusammengehörigkeitsgefühl und dem Opferwillen seiner Mitglieder — den österreichischen Vermessungsingenieuren — zu verdanken ist.

Nun müssen wir nach der schweren, durch die Ereignisse der Jahre 1938 bis 1945 hervorgerufenen Krise an den Wiederaufbau der Zeitschrift schreiten. Die Vereinsleitung tritt daher an alle Kollegen mit der ernstesten Bitte heran, unser Fachorgan, das das vornehmste Mittel zur Wahrung unseres Standesansehens und unserer Standesinteressen ist, mit allen ihren Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Möge die *Österreichische Zeitschrift* für das Vermessungswesen weiterhin im Inlande wertvollste Stütze und über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus der vornehme Repräsentant des österreichischen Vermessungswesens sein!

Prof. Dr. E. Dolzaf.